

## **LINGUISTIK: Die Geheimsprache der Viehhändler**

Hamburg, 15. Februar 2008 – Sätze wie „Was schuckt die Bore?“ (was kostet die Kuh?) verstehen heute nur noch wenige Hundert Menschen in Deutschland. Doch auch als die so genannte Viehhändlersprache auf den Tiermärkten gebräuchlich war, diente sie hauptsächlich zum Ausschluss Dritter von geschäftlicher Kommunikation, berichtet das Magazin GEO in seiner März-Ausgabe. Eine Arbeitsgruppe um den Sprachwissenschaftler Klaus Siewert von der Universität Paderborn dokumentiert derzeit die Geschichte der Viehhändlersprache und der mit ihr verbundenen Lebenswelt. Da der Viehhandel traditionell stark von jüdischen Kaufleuten geprägt war und viele der sprachlichen Elemente aus dem Hebräischen stammen, ging diese besondere Kultur hauptsächlich durch die Judenverfolgung binnen Kurzem zugrunde. Informationen über die alte Viehhändlersprache gibt es unter der Adresse: [geheimsprachen@googlemail.com](mailto:geheimsprachen@googlemail.com).

Die aktuelle GEO-Ausgabe umfasst 180 Seiten, kostet 6,- Euro und ist ab sofort im Handel erhältlich.

**Unter [www.geo.de/presse-download](http://www.geo.de/presse-download) finden Sie das aktuelle Heftcover zum Download.**

Für Rückfragen:  
Maïke Pelikan  
GEO Marktkommunikation  
20444 Hamburg  
Tel.: 040/3703-2157, Fax: 040/3703-5683  
E-Mail: [pelikan.maïke@geo.de](mailto:pelikan.maïke@geo.de)  
GEO im Internet: [www.GEO.de](http://www.GEO.de)